

KURZ NOTIERT

Diebstähle: Belohnung ausgesetzt

Güllebank-Chef: Das geht auf keine Kuhhaut

HARPSTEDT ■ „Da muss sich jemand richtig gut auf dem Gelände auskennen und dort regelmäßig rumschleichen“, vermutet Edelhard Brinkmann, Chef der Güllebank Weser-Ems. Die Diebstähle auf dem von ihm ersteigerten und nun betrieblich genutzten Gelände in Harpstedt, wo eine Genossenschaft früher eine Alkoholbrennerei betrieb, gingen „auf keine Kuhhaut“. Sogar Kameras, die er installiert habe, seien demontiert und entwendet worden. Aber das ist offenbar nur die Spitze des Eisbergs gewesen.

„Geschätzter Schaden von rund 40 000 Euro“

Brinkmann schätzt den Schaden, den die Diebstähle im vergangenen halben Jahr verursacht hätten, auf rund 40 000 Euro. Erst vor rund zwei Wochen hätten Unbekannte diverse große (Michelin-)Reifen für Güllewagen und Lkw-Federn mitgehen lassen. Davor seien schon ein Rüttler, ein Generator, ein Ladegerät und sogar ein großer Lkw-Anhänger gestohlen worden. Brinkmann kündigte jetzt in einem Telefonat mit unserer Zeitung an, er werde eine Belohnung in Höhe von 2000 Euro aussetzen – für Hinweise, „die zur Ergreifung und Verurteilung“ der Täter oder des Täters führen. Sachdienliche Hinweise etwaiger Zeugen, die Verdächtiges auf dem Gelände beobachtet haben, nimmt das Polizeikommissariat in Wildeshausen unter Telefon 04431/941115 entgegen.

„JuPa“ noch ohne Vorstand

HARPSTEDT ■ Gescheitert ist im „Erstversuch“ das Unterfangen des neuen Jugendparlamentes (JuPa) für die Samtgemeinde Harpstedt, einen Vorstand zu wählen. Sechs Jugendliche kamen am Montagmorgen zur anberaumten Versammlung in die Oberschule, darunter einige Wildeshauser, die nicht hätten mitstimmen dürfen. Daniel Helms hatte das JuPa angeschoben; ein Vorstandsamt aber strebt er nach eigenem Bekunden selbst nicht an. Von vier zu verbegenden Posten hätten bestenfalls drei besetzt werden können – allerdings nicht auf der Grundlage einer wirklichen Wahl. Die Anwesenden beließen es daher zunächst dabei, sich ein wenig besser kennenzulernen, und stärkten sich mit Pizza, die von der Samtgemeinde Harpstedt gespendet worden war. Ein neuer Termin für die Vorstandswahl wird anberaumt und frühzeitig mitgeteilt. Mit der Versammlung ist erst nach den Sommerferien zu rechnen.

Heute zum Übungsschießen

KLEIN KÖHREN ■ Zum Übungsschießen bittet der Schützenverein Köhren seine Mitglieder für heute, Mittwoch, 20 Uhr, ins Dorfgemeinschaftshaus nach Klein Köhren.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
 Jürgen Bohlken (boh) 9 89 11 42
 Telefax 9 89 11 49
 redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
 27793 Wildeshausen

Gemeinde will rund 30 Bauplätze schaffen

Colnrade nutzt die Option des beschleunigten Planverfahrens / Wohngebiet soll an Siedlung Prote-Straßburg-Weg anschließen

Von Jürgen Bohlken

COLNRAD E ■ Zwischen Hobolds- und Kieselhorster Weg in Colnrade will die Gemeinde im Anschluss an die bestehende Siedlung Prote-Straßburg-Weg ein allgemeines Wohngebiet (WA) für Bauwillige entwickeln. Eine 2,9 Hektar große Ackerfläche zu erwerben, sei der Kommune bereits gelungen, sagte Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann am Montagabend im Rat. „Wir hätten bei der Erschließung gern mit einem Investor zusammengearbeitet. Das ist uns wiederum nicht gelungen“, bedauerte sie.

Das Bauleitverfahren leitete der Rat mit einem Aufstellungsbeschluss für den Bauungsplan „Kieselhorster Weg“ ein. Im Flächennutzungsplan ist der Geltungsbezug schon lange als Bauwartungsland ausgewiesen. Auf viele Fragen von Bauwilligen, aber auch „Alteingesessenen“ gab es Antworten im Rat. Nachfolgend die Quintessenz.

Was ist schon passiert?

Die Gemeinde hat dem Planungskontor Oldenburg den Planungsauftrag erteilt. Das Landesamt für Archäologie besteht auf einer Untersuchung des Areals (Prospektion), die im Herbst erfolgt. Der Kampfmittelräumdienst ist eingeschaltet worden, um die Fläche anhand von Luftbildern auf etwaige gefährliche Altlasten zu überprüfen. Ebenso wird aktuell nach der praktikabelsten Lösung für die Oberflächenentwässerung je-

ner öffentlichen Verkehrsflächen gesucht, die im Zuge der Erschließung versiegelt werden. Mit konkreten Ergebnissen rechnet Jens Hüfner, Bauamtsleiter der Samtgemeinde Harpstedt, „in Kürze“.

Ein Jahr Planung?

Wohl nicht. Schon Ende 2018 könnte, wenn's gut läuft, der B-Plan als Satzung beschlossen werden. Grund: Ein beschleunigter Ablauf des Bauleitverfahrens kommt zur Anwendung. Den lässt der Bundesgesetzgeber zu, damit die Kommunen den dringenden Wohnbaubedarf in Deutschland zügig decken können. Diese Vereinfachung ist zulässig für Außenbereiche, die Gemeinden im Anschluss an vorhandene Siedlungen zu Wohngebieten entwickeln, sofern nicht mehr als 10 000 Quadratmeter versiegelt werden. Das „passt“ für das in Colnrade gewünschte WA-Gebiet. Das beschleunigte Verfahren beinhaltet statt zwei nur noch eine Beteiligungsstufe. Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und der „Träger öffentlicher Belange“ entfällt. Zudem muss die Gemeinde Eingriffe in den Naturhaushalt nicht kompensieren. Der Colnrader Rat erwägt, das recht große Baugebiet zwar komplett zu beplanen, aber in zwei Abschnitten zu erschließen.

Kann's länger dauern?

Ja, wenn tatsächlich archäologisch bedeutsame Funde zutage treten sollten. Dann



In Richtung Ortsmitte gesehen, wird das neue Baugebiet vor die Siedlung Prote-Straßburg-Weg (im Hintergrund) „gesetzt“. • Foto: boh

wäre die Planung laut Jens Hüfner allerdings keineswegs unbedingt hinauf. Zu dem erwartbaren Zeitverzug kämen aber (Mehr-)Kosten für die Sicherung der Funde hinzu. Einen Bagger für die Prospektion muss die Gemeinde Colnrade ohnehin stellen. „Damit wird der Oberboden nach den Anweisungen der Archäologen abgeschoben, und dann wird geschaut, ob da Funde sind oder nicht“, sagte Jens Hüfner.

Nutzungskonflikte?

Ja, einen gibt es, aber der ist fast zu vernachlässigen. In ei-

ner, so Hüfner, „kleinen Ecke“ des Bebauungsplangeltungsbereiches werde der Grenzwert für die Geruchsemissionen wegen der Nähe zu einem landwirtschaftlichen Betrieb ganz geringfügig – um ein Prozent – überschritten, habe die Landwirtschaftskammer festgestellt. Die Ausweisung des Wohngebietes tangiert das, wenn überhaupt, nur minimal.

Grundstücksgrößen?

Die sind noch offen – und hängen auch von den Wünschen der Bauwilligen ab. Für gewöhnlich werden in Dörfern Bauplätze mit 700 bis 800 Quadratmetern oft nachgefragt. Das Thema „Entwässerung“ könnte auch Auswirkungen haben: Eventuell muss die Gemeinde eine Mindestgrundstücksgröße festlegen, um den Grad der Versiegelung im Rahmen zu halten. Das würde in der Konsequenz die Anzahl der Bauplätze reduzieren. Aktuell schwebt der Gemeinde eine Grundflächenzahl von 0,3 vor (0,4 ließe die Baunutzungsverordnung gerade noch zu). Will heißen: Das Wohnhaus (ohne Carport, Terrasse, Zuwegung etc.) dürfte bis zu 30 Prozent des Grundstücks bedecken.

Bedarf schon melden?

Ja, das geht bereits und ist auch gewünscht – und zwar per Mail an buergermeisterin

@colnrade.de. Wer schon recht genaue Vorstellungen hat, wie groß der gewünschte Bauplatz sein soll, ist aufgefordert, dies ebenfalls mitzuteilen.

Bauland-Verkaufsstart?

Vielleicht ab Mitte 2019 können die Bauplätze vermarktet werden, hofft Jens Hüfner. Dahinter stehe aber ein Fragezeichen. Den Quadratmeterpreis werde die Gemeinde sicherlich nach Ende des Bauleitverfahrens festlegen.

Grünpuffer geplant?

Die Gemeinde muss abwägen, ob sie einen – fünf bis zehn Meter breiten – trennenden Grünstreifen zur direkten Nachbarschaft in der Siedlung Prote-Straßburg-Weg schafft. Dem Wunsch betroffener „Altanlieger“ nach größtmöglicher Wahrung ihrer Privatsphäre steht das Gebot entgegen, mit Flächen sparsam umzugehen. Wenn das Neubaugebiet entwickelt und bebaut ist, hat die Kommune kaum mehr eine Option, ein weiteres folgen zu lassen, weil große Teile Colnrades im Landschaftsschutzgebiet liegen. Ganz so nahe wie befürchtet werden die neuen Häuser den „Altanwohnern“ (bedingt durch die Festlegung von Bauteppichen) aber wohl auch nicht auf die Pelle rücken, klang im Rat an. Mehr Privatsphäre ließe sich natür-

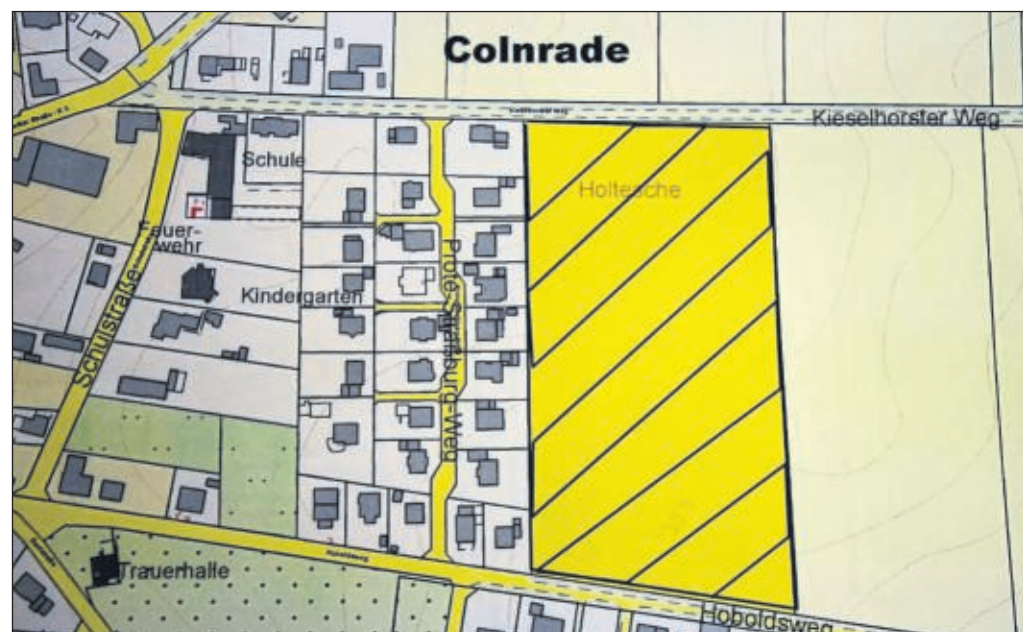
lich ebenso über größere Baugrundstücke gewährleisten. Doch die wären teurer. „Das ist natürlich eine Geschichte zwischen Daumen und Zeigefinger“, merkte Carsten Lüllmann in der Einwohnerfragestunde an.

Wie wird erschlossen?

Hier ist vieles derzeit unklar, weil das Planbüro noch am B-Plan-Entwurf arbeitet. Was die Verkehrsführung betrifft, so sei das Gebiet sicherlich an Hobolds- und Kieselhorster Weg anzubinden, so Hüfner. Den Schmutzwasserkanal baue der Abwasserverband Stuhr/Weyhe; er müsse zur bestehenden Leitung im Bereich Hoboldsweg verlegt werden. Für die Oberflächenentwässerung der Baugrundstücke werde der Verband keinen Regenwasserkanal herstellen können – und dürfe das auch nicht. Die Versicherung sei auf den Grundstücken zu gewährleisten.

Mehr Bedarf als Plätze?

Diesen Fall hält die Gemeinde für unwahrscheinlich. Zwar geht sie davon aus, dass sich die Bauplätze gut verkaufen werden (auch an Auswärtige), es aber gleichwohl Jahre dauern, bis das Wohngebiet komplett „vollgelaufen“ ist. Übersteigt die Nachfrage das Angebot an Bauplätzen, müssten möglichst gerechte Vergabekriterien her.



Die gelbe – schwarz schraffierte – Fläche markiert Standort und Größe des geplanten Wohngebiets.

Beerbaum, Klaphake, Stevens: Spitzensport in Wohlde

Das „Fest der Pferde“ bei Sören Pedersen währt diesmal sogar zwei Tage / Start am 3. Juli / Gastgeber unterstützt die Jugendfeuerwehr

WOHLDE ■ „Für unsere Gegend hier ist das etwas ganz Besonderes“, spielt Sören Pedersen auf das Reitturnier mit Hochkarätären des internationalen Springreitens an, das er zusammen mit der Turnierrgemeinschaft Wohlde in den Sommerferien wiederholt. Diesmal erstreckt sich das Event mit rund 80 Reitern aus zehn Nationen und 631 genannten Pferden auf dem 6 000 Quadratmeter großen Springparcours auf Gras sogar über zwei Tage (3./4. Juli). Das sei nur möglich, weil er Sponsoren habe gewinnen können, betont Pedersen.

Als Hauptsponsor stiften die beiden Porsche-Zentren Bremen und Oldenburg der Sportwagen-Center Schmidt+Koch GmbH das Preisgeld für die hochklassigste Prüfung – ein Zwei-Phasen-Springen der Klasse S**, die am Dienstag, 3. Juli, um 15.45 Uhr auf Pedersens Anwesen in Wohlde beginnt. Das sei zugleich der Höhepunkt des „Fests der Pferde“, kündigt der Gastgeber an. Als prominenteste Teilnehmer erwartet er Markus Beerbaum und Meredith Michaels-Beer-

baum, Laura Klaphake, Maurice Tebbel, Marco Kutscher sowie Mario Stevens, den amtierenden deutschen Springreitmeister in der Altersklasse „Reiter“.

Der 3. Juli beginnt bereits um 8 Uhr mit einem M**-Springen. Er endet mit einem S*-Springen. Für diese letzte Prüfung des Tages (ab 19.45 Uhr) hat die Palettenfabrik Bassum einen höchst attraktiven Ehrenpreis gestiftet – einen Pferdeanhänger im Wert von etwa 6 000 Euro. Sowohl in dem S*- als auch in einem M*-Springen (ab 18.30 Uhr) starten Amateure – also Reiter, die nicht vom Pferdesport leben.

Ob Sören Pedersen auf eigenem Boden selbst Turnierprüfungen reiten wird, lässt er noch offen. Jedenfalls sitzt er nach wie vor sehr erfolgreich im Sattel. Erst am vergangenen Wochenende hat der 48-Jährige in Hessen die S***-Prüfung um den Großen Preis von Spangenberg gewonnen – und damit 20 000 Euro Preisgeld. Mit dem kommenden „Fest der Pferde“ leistet er übrigens einen Beitrag zum Gemeinwohl: 50 Cent

von jedem Getränk, das er verkauft (Einheitspreis: 1,50 Euro), spendet er der Jugendfeuerwehr Harpstedt.

Das Kommen lohnt! Für den Genuss hochkarätigen Reitsports zahlen die Zuschauer weder Eintritt noch Parkgebühren. Für Stärkungen in

fester und flüssiger Form wird gesorgt – unter anderem mit Pasta, Pizza, Kaffee und Kuchen. Der zweite Turniertag, 4. Juli, ist den jungen – vier- bis sechsjährigen – Pferden vorbehalten. Hier reicht das sportliche Spektrum von der A**-Springpferdeprüfung

(zu Beginn des Tages – ab 9.30 Uhr) bis hin zum M**-Springen (zum Ausklang – ab 17.15 Uhr).

„2017 war ich noch selbst der größte Sponsor“, erzählt Sören Pedersen schmunzelnd. Die Resonanz sei mit etwa 1 000 geschätzten Besu-

chern recht gut gewesen. Diesmal erwartet der Gastgeber noch mehr Zulauf. Jeder sei willkommen. Das schließt diejenigen mit ein, die sich für PS aus kraftvollen Motoren mindestens genauso interessieren wie für „echte“ Pferdestärken: Der Hauptsponsor stellt sieben oder acht Autos der Marke Porsche aus. Er legt dabei das Augenmerk auf den „Cayenne“, weil der sich als Zugfahrzeug für Pferdeanhänger eignet, erläutern die Geschäftsführer der Porsche-Zentren Oldenburg und Bremen, Stefan Marau und Richard Bruls. „Stephan Geue ist für Schmidt+Koch unter anderem in Sachen Reitsport unterwegs. Über ihn haben wir Sören Pedersen kennengelernt. So bekamen wir mal direkten Kontakt zum Spitzensport“, sagt Marau.

Der Turniertermine mitten in der Woche habe sich schon 2017 bewährt, urteilt Pedersen. Dadurch hätten Reiter, die beim CHIO in Aachen (Weltfest des Pferdesports) starten, die Chance, im Vorfeld noch das eine oder andere Pferd zu testen. • boh



Sie freuen sich auf das zweitägige „Fest der Pferde“: Marvin Drenkhahn (auf „Concella Blue“), Markus Buhl, Sponsor (Autolackiererei Siegfried Buhl, Wildeshausen) und zweiter Vorsitzender der Turnierrgemeinschaft Wohlde, sowie Sören Pedersen und sein Sohn Nicolas (von links). • Foto: Bohlken